

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 44

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1 Stans

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für Auserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Monolog der „Jungfrau“.

Leb' wohl, o Einsamkeit, geliebte Stille,
Schöne Beschaulichkeit, leb' ewig wohl,
Die „Jungfrau“ muss durch eine Menschengrille
Entsagen auch — dass sie der Kuckuck hol!
Bald wird man mich beäugeln mit der Brille
Und dazu schwatzen manchen tollen Kohl,
Die Drahtseilbahn beengt bald meine Glieder,
Die Ruhe weicht, und nimmer kehrt sie wieder.

Lang hat man die Jungfräulichkeit geachtet,
In der ich meinen Nacken stolz erhob,
Im Flug nur hat der Adler mich betrachtet,
Und jene Decke, die von Schnee sich wob,
Hat nach entweih'nden Schritten nie geschmachtet,
Auch nach Bewund'ung nicht und Menschen-Lob.
Impietät wird jetzt bald um sich greifen,
Auf meinem Rücken wird das Dampffross pfeifen.

Schon seh' ich, wie der stolze Engelländer
Auf meinem Gipfel steht, im Kopf den Spleen,
Und wie der Deutsche meines Abgrunds Ränder
Erforschet, Tabak rauchend, dichtend, kühn;
Wie die Franzosen, diese Wortverschwender,
Lachend und plaudernd hier mein Haupt umzieh'n,
Und wie fortwährend neue Völkerschaaren
Mir schroff den Rücken kitzelnd aufwärts fahren.

Hier der Student mit seinen bunten Farben,
Dort kommt der Stutzer, elegant, blasirt,
Dort der Philister, der an Bildung darben
Und thun muss, als wär' er entzückt, gerührt;
Die Wunde, die sie hau'n, wird nie vernarben,
Ich bin durch sie auf ewig nun blamirt,
Und die Bisher mich nur als „Jungfrau“ kennen,
Sie werden bald mich „alte Schachtel“ nennen.

-d.